

crept into the diningroom and found it empty, though a partly finished meal was on the table and chairs and plates looked as if they had been hastily pushed back when the diners rose suddenly for some reason. The child ate some fruit and biscuits, and being thirsty she drank a glass of wine which stood nearly filled. It was sweet, and she did not know how strong it was. Very soon it made her intensely drowsy, and she went back to her nursery and shut herself in again, frightened by cries she heard in the huts and by the hurrying sound of feet. The wine made her so sleepy that she could scarcely keep her eyes open and she lay down on her bed and knew nothing more for a long time.

Many things happened during the hours in which she slept so heavily, but she was not disturbed by the wails and the sound of things being carried in and out of the bungalow.

When she awakened she lay and stared at the wall. The house was perfectly still. She had never known it to be so silent before. She heard neither voices nor footsteps, and wondered if everybody had got well of the cholera and all the trouble was over. She wondered also who would take care of her now her Ayah was dead. There would be a new Ayah, and perhaps she would know some new stories. Mary had been rather tired of the old ones. She did not cry because her nurse had died. She was not an affectionate child and had never cared much for any one. The noise and hurrying about

Einziges, was sie mitbekam, waren rätselhafte und beängstigende Geräusche. Einmal schlich sie sich ins Esszimmer und fand es leer vor, allerdings standen noch Reste eines Abendessens auf dem Tisch und die Stühle und Teller sahen so aus, als hätten die Gäste sie hastig zurückgeschoben, als sie aus irgendeinem Grund plötzlich aufgestanden waren. Mary aß etwas Obst und Kekse, und weil sie Durst hatte, nahm sie ein Weinglas, das noch fast voll war, und trank es aus. Der Wein schmeckte süß und sie ahnte nicht, wie stark er war. Er machte sie im Handumdrehen furchtbar schläfrig, und sie ging zurück in ihr Kinderzimmer und versteckte sich dort wieder, verängstigt von den Schreien, die aus den Hütten zu ihr drangen, und vom Geräusch vorbeihastender Füße. Der Wein machte sie so müde, dass sie die Augen kaum noch offenhalten konnte, und sie legte sich ins Bett und bekam für eine lange Zeit nichts mehr mit.

Während der Stunden, in denen sie so fest schlief, geschah vieles, aber weder das Geheul der Dienstboten konnte sie wecken noch der Lärm, der entstand, als alles Mögliche zwischen Haus und Hof hin und her getragen wurde.

Als sie aufwachte, blieb sie liegen, den Blick auf die Wand gerichtet. Im ganzen Haus war es vollkommen ruhig. Noch nie hatte sie es so still erlebt. Weder Stimmen noch Schritte waren zu hören und sie fragte sich, ob alle wieder von der Cholera genesen waren und der Schrecken vorüber war. Sie fragte sich auch, wer sich jetzt, da ihre Ayah tot war, um sie kümmern würde. Wahrscheinlich würde eine neue Ayah kommen, und die würde vielleicht ein paar neue Geschichten kennen. Die alten hatte Mary allmählich langweilig gefunden. Sie weinte nicht, weil ihr Kindermädchen gestorben war. Sie war kein mitfühlendes Kind und andere Menschen waren ihr immer

and wailing over the cholera had frightened her, and she had been angry because no one seemed to remember that she was alive. Everyone was too panic-stricken to think of a little girl no one was fond of. When people had the cholera it seemed that they remembered nothing but themselves. But if everyone had got well again, surely some one would remember and come to look for her.

But no one came, and as she lay waiting the house seemed to grow more and more silent. She heard something rustling on the matting and when she looked down she saw a little snake gliding along and watching her with eyes like jewels. She was not frightened, because he was a harmless little thing who would not hurt her and he seemed in a hurry to get out of the room. He slipped under the door as she watched him.

“How queer and quiet it is,” she said. “It sounds as if there were no one in the bungalow but me and the snake.”

Almost the next minute she heard footsteps in the compound, and then on the veranda. They were men’s footsteps, and the men entered the bungalow and talked in low voices. No one went to meet or speak to them and they seemed to open doors and look into rooms.

“What desolation!” she heard one voice say. “That pretty, pretty woman! I suppose the child, too. I heard there was a child, though no one ever saw her.”

egal gewesen. Der Lärm und das Herumrennen und das Wehklagen über die Cholera hatten ihr Angst eingejagt, und sie war wütend geworden, weil anscheinend niemand daran dachte, dass sie noch am Leben war. Alle waren so von Panik ergriffen, dass keiner an ein kleines Mädchen dachte, das ohnehin niemand mochte. Es schien, als dächten die Leute nur noch an sich selbst, wenn sie die Cholera hatten. Aber wenn alle wieder gesund waren, würde sich sicher jemand an sie erinnern und nach ihr sehen.

Doch niemand kam, und während sie weiter dalag und wartete, schien das Haus stiller und stiller zu werden. Da hörte sie ein Rascheln auf dem Bettvorleger, und als sie hinuntersah, entdeckte sie eine kleine Schlange, die herumkroch und sie mit juwelengleichen Augen anblickte. Mary hatte keine Angst, denn die Schlange war ein harmloses kleines Ding, das ihr nichts antun würde und es offensichtlich eilig hatte, aus dem Zimmer zu kommen. Sie sah zu, wie sie unter der Tür verschwand.

»Wie seltsam ruhig es ist«, sagte sie. »Es hört sich an, als sei niemand im Haus außer mir und der Schlange.«

Keine Minute später hörte sie Schritte, erst auf dem Hof und dann auf der Veranda. Es waren die Schritte von Männern; sie betraten das Haus und unterhielten sich leise. Niemand kam, um sie zu empfangen oder mit ihnen zu sprechen, und es hörte sich an, als machten sie die Türen zu den Zimmern auf, um sich umzusehen.

»Was für ein Jammer!«, hörte Mary eine der Stimmen sagen. »Diese wunderschöne Frau! Und das Kind vermutlich auch. Angeblich hatte sie eine Tochter, allerdings hat niemand sie je gesehen.«

Mary was standing in the middle of the nursery when they opened the door a few minutes later. She looked an ugly, cross little thing and was frowning because she was beginning to be hungry and feel disgracefully neglected. The first man who came in was a large officer she had once seen talking to her father. He looked tired and troubled, but when he saw her he was so startled that he almost jumped back.

“Barney!” he cried out. “There is a child here! A child alone! In a place like this! Mercy on us, who is she!”

“I am Mary Lennox,” the little girl said, drawing herself up stiffly. She thought the man was very rude to call her father’s bungalow “A place like this!” “I fell asleep when everyone had the cholera and I have only just wakened up. Why does nobody come?”

“It is the child no one ever saw!” exclaimed the man, turning to his companions. “She has actually been forgotten!”

“Why was I forgotten?” Mary said, stamping her foot. “Why does nobody come?”

The young man whose name was Barney looked at her very sadly. Mary even thought she saw him wink his eyes as if to wink tears away.

“Poor little kid!” he said. “There is nobody left to come.”

It was in that strange and sudden way that Mary found out that she had neither father nor mother left; that they had died and been carried away in the night, and that

Als sie ein paar Minuten später die Tür des Kinderzimmers öffneten, stand Mary in der Mitte des Raumes. Sie sah wild und wütend aus und blickte finster drein, denn sie wurde allmählich hungrig und fühlte sich schändlich vernachlässigt. Der erste Mann, der hereinkam, war ein groß gewachsener Beamter, den sie einmal gesehen hatte, als er sich mit ihrem Vater unterhielt. Er wirkte erschöpft und verstört, doch als er Mary sah, erschrak er so heftig, dass er fast einen Schritt zurück machte.

»Barney!«, rief er. »Hier ist ein Kind! Ganz alleine! An so einem Ort! Herr im Himmel, wer mag sie wohl sein?«

»Ich bin Mary Lennox«, sagte das kleine Mädchen und richtete sich kerzengerade auf. Sie fand es ziemlich unverschämt, dass der Mann das Haus ihres Vaters »so einen Ort« nannte. »Ich bin eingeschlafen, als alle die Cholera hatten, und bin gerade erst wieder aufgewacht. Warum kommt denn niemand?«

»Das ist das Kind, das nie jemand zu Gesicht bekommen hat!«, rief der Mann aus und drehte sich zu seinen Begleitern um. »Man hat sie einfach vergessen!«

»Warum hat man mich vergessen?«, fragte Mary und stampfte mit dem Fuß auf. »Und warum kommt denn niemand?«

Der junge Mann namens Barney sah sie tieftraurig an. Mary glaubte sogar, ihn blinzeln zu sehen, als wolle er sich Tränen aus den Augen blinzeln.

»Du armes Kind!«, sagte er. »Es ist niemand mehr da, der kommen könnte.«

Auf diese seltsame Weise erfuhr Mary schlagartig, dass sie keinen Vater und keine Mutter mehr hatte; dass beide in der Nacht gestorben und weggebracht worden waren und dass

the few native servants who had not died also had left the house as quickly as they could get out of it, none of them even remembering that there was a Missie Sahib. That was why the place was so quiet. It was true that there was no one in the bungalow but herself and the little rustling snake.

auch die wenigen indischen Diener, die nicht umgekommen waren, das Haus so schnell wie möglich verlassen hatten, wobei nicht einer von ihnen an das gnädige Fräulein gedacht hatte. Deshalb war es überall so still. Es war tatsächlich niemand mehr im Haus außer Mary und der kleinen raschelnden Schlange.

2. Mistress Mary Quite Contrary

Mary had liked to look at her mother from a distance and she had thought her very pretty, but as she knew very little of her she could scarcely have been expected to love her or to miss her very much when she was gone. She did not miss her at all, in fact, and as she was a self-absorbed child she gave her entire thought to herself, as she had always done. If she had been older she would no doubt have been very anxious at being left alone in the world, but she was very young, and as she had always been taken care of, she supposed she always would be. What she thought was that she would like to know if she was going to nice people, who would be polite to her and give her her own way as her Ayah and the other native servants had done.

She knew that she was not going to stay at the English clergyman's house where she was taken at first. She did not want to stay. The English clergyman was poor and he had five children nearly all the same age and they wore shabby clothes and were always quarreling and snatching toys from each other. Mary hated their untidy bungalow and was so disagreeable to them that after the first day or two nobody would play with her. By the second day they had given her a nickname which made her furious.

It was Basil who thought of it first. Basil was a little boy with impudent blue eyes and a turned-up nose, and Mary hated him. She was playing by herself under a tree, just as she had been playing the day the cholera broke

2. Fräulein Mary, kleiner Trotzkopf

Mary hatte ihre Mutter immer gern aus der Ferne betrachtet und sie sehr hübsch gefunden, aber weil sie sie kaum kannte, war nicht damit zu rechnen, dass sie sie liebte oder sie sehr vermissen würde, wenn sie nicht mehr da war. Sie vermisste sie in der Tat überhaupt nicht, und weil sie ein selbstsüchtiges Kind war, dachte sie einzig und allein an sich, so wie sie es immer getan hatte. Wenn sie älter gewesen wäre, hätte es ihr sicher Angst gemacht, allein auf der Welt zu sein, aber sie war noch sehr jung, und weil sich immer jemand um sie gekümmert hatte, glaubte sie, das würde auch weiter so sein. Sie fragte sich, ob sie wohl zu netten Leuten kommen würde, die sie freundlich behandeln und ihr ihren Willen lassen würden, so wie ihre Ayah und die anderen indischen Diener es getan hatten.

Sie wusste, dass sie nicht lange in dem englischen Pfarrhaus bleiben würde, in das man sie zunächst gebracht hatte. Sie wollte dort auch nicht bleiben. Der englische Pfarrer war arm und hatte fünf Kinder, die fast alle in Marys Alter waren, zerlumpte Kleidung trugen und sich dauernd zankten und sich gegenseitig das Spielzeug wegnahmen. Mary fand ihr schmutziges Haus abscheulich und war so garstig zu ihnen, dass schon nach ein oder zwei Tagen keines der Kinder mehr mit ihr spielte. Schon am zweiten Tag hatten sie einen Spottnamen für sie gefunden, der sie richtig wütend machte.

Basil hatte ihn sich ausgedacht. Basil war ein kleiner Junge mit frechen blauen Augen und einer Stupsnase, und Mary konnte ihn nicht ausstehen. Einmal spielte sie allein unter einem Baum, so wie an dem Tag, als die Cholera ausgebrochen

out. She was making heaps of earth and paths for a garden and Basil came and stood near to watch her. Presently he got rather interested and suddenly made a suggestion.

"Why don't you put a heap of stones there and pretend it is a rockery?" he said. "There in the middle," and he leaned over her to point.

"Go away!" cried Mary. "I don't want boys. Go away!"

For a moment Basil looked angry, and then he began to tease. He was always teasing his sisters. He danced round and round her and made faces and sang and laughed.

*"Mistress Mary, quite contrary,
How does your garden grow?
With silver bells, and cockle shells,
And marigolds all in a row."*

He sang it until the other children heard and laughed, too; and the crosser Mary got, the more they sang "Mistress Mary, quite contrary"; and after that as long as she stayed with them they called her "Mistress Mary Quite Contrary" when they spoke of her to each other, and often when they spoke to her.

"You are going to be sent home," Basil said to her, "at the end of the week. And we're glad of it."

"I am glad of it, too," answered Mary. "Where is home?"

"She doesn't know where home is!" said Basil, with seven-year-old scorn. "It's England, of course. Our grandmama lives there and our sister Mabel was sent to

war. Sie legte Erdhügel und Wege für einen Garten an, als Basil kam, sich neben sie stellte und ihr mit wachsendem Interesse zusah. Schließlich machte er einen Vorschlag.

»Wenn du hier ein paar Steine aufschichtest, dann hättest du einen Steingarten«, sagte er. »Hier in der Mitte«, fügte er hinzu, beugte sich über Mary und zeigte auf die Stelle.

»Geh weg!«, rief Mary. »Ich mag keine Jungen. Geh weg!«

Basil wirkte einen Moment verärgert, aber dann begann er Mary zu necken. Seine Schwestern neckte er andauernd. Er hüpfte um Mary herum, schnitt Grimassen, lachte und sang:

*»Fräulein Mary, kleiner Trotzkopf,
Will dein Garten denn gedeih'n?
Silberglöckchen, Kornrosen,
Ringelblumen in der Reih'.«*

Er sang das Lied so lange, bis auch die anderen Kinder es mitbekamen und zu lachen anfangen; und je wütender Mary wurde, desto öfter wiederholten sie »Fräulein Mary, kleiner Trotzkopf«; und fortan, solange sie bei ihnen wohnte, nannten sie sie »Fräulein Mary, kleiner Trotzkopf«, wenn sie über sie sprachen, und oft sagten sie es ihr auch ins Gesicht.

»Ende der Woche wirst du nach Hause geschickt«, sagte Basil zu ihr. »Und wir sind froh darüber.«

»Ich auch«, entgegnete Mary. »Wo ist denn zu Hause?«

»Sie weiß nicht, wo zu Hause ist!«, sagte Basil mit der ganzen Verachtung eines Siebenjährigen. »In England, wo denn sonst. Unsere Großmama lebt dort, und unsere Schwester